Zur "Diskussion am Runden Tisch"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur «Diskussion am Runden Tisch»

Am 7. Juni veranstaltete die «Fortschrittliche Studentenschaft» Zürichs eine Diskussion im Auditorium Maximum der ETH über das Thema «Escalation in Vietnam. Ist die Außenpolitik der USA imperialistisch?» Vertreten waren alle politischen Parteien durch Journalisten der Zeitungen rechter und linker Observanz.

Um es vorweg zu nehmen: Wir teilen die Ansicht eines jungen Berichterstatters, der feststellte, die bloße Tatsache, daß eine solche Diskussion stattfand, sei ein «Lichtblick» in unserer Epoche satter Interesselosigkeit und interessebedingten Schweigens. Eine Stellungnahme wäre seitens der nicht «NZZ»-hörigen, geistig und politisch tätigen Kreise schon längst fällig gewesen. Wenn man jedoch sieht, daß ein unparteiischer Bericht über die schweizerische Politik der letzten 30 Jahre, insbesondere über die Neutralitätspolitik der dreißiger Jahre und des Zweiten Weltkrieges auf Geheiß des Bundesrates nicht veröffentlicht werden soll, darf man sich nicht wundern, wenn das Verlangen nach wahrheitsgetreuer Information auch auf außenpolitischem Gebiet nicht in allen Kreisen gleich dringlich empfunden wird. Ein Mitglied des Bundesrates gab zu verstehen (nach Georg Berner in der «Zürcher Woche» vom 9. Juli 1965), es würden durch die Publikation des unparteiischen Berichtes «bedeutsame Vorstellungen und wertvolle Leitbilder unseres Volkes erschüttert». Der Mythos von der unerschütterlich wehrhaften Haltung der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges soll uns also erhalten bleiben auf Kosten der Wahrheit und im Interesse des schweizerischen Wehrwesens, das im Laufe der nächsten Jahre Milliarden an Steuergeldern fordern wird. Tout se tient.

Eine Minderheit der Teilnehmer an der Diskussion über die heutige USA-Politik war gekommen, um ebenfalls für Mythen zu demonstrieren, indem sie Dr. Kux von der «NZZ», der einmal mehr die Mär von der legitimen internationalen Polizeimachtfunktion der USA vortrug, mit Beifall überschütteten. Dr. Hans Fleig von der «Zürcher Woche» hatte besseren Boden unter den Füßen, als er fragte, mit welchem Recht die Amerikaner in Vietnam wüten, und warum die nationalkommunistische Tätigkeit in Vietnam anders bewertet wird als in Europa.

Zu einer eigentlichen Diskussion kam es indessen weder am Runden Tisch noch mit den etwa 1000 Studenten im Auditorium. Der Versammlungsleiter, Professor Herbert Lüthy, betonte vor allem die Schwierigkeit, sich ein klares Bild der Lage zu machen, er sprach von Vietnam als «einem Trümmerhaufen der Geschichte». Immerhin warnte er die Anwesenden, sich von Schlagworten imponieren zu lassen und forderte sie im Gegenteil auf, sich auch die Argumente der noch unterdrückten oder unterentwickelten Völker anzuhören. Den

lautesten Beifall erhielt übrigens ein südamerikanischer Student, der von der Tribüne in den Saal rief: «Die kleinen Staaten haben das Recht auf Unabhängigkeit. Wir werden — notfalls auch auf dem Wege des Guerillakrieges — für die Möglichkeit einstehen, die wirklichen Hauptfeinde der Menschheit — den Hunger und die Unwissenheit — zu bekämpfen.»

Kampf dem Hunger also und nicht den Hungrigen, war das Verdikt der Versammlung. Wir fügen hinzu: Kampf durch Verbreitung der Wahrheit und nicht durch Mythen. *Red.*

Der «faule Hund»

Die Amerikaner verwenden eine neue Terrorwaffe in Vietnam, die sie als «faulen Hund» bezeichnen, wie der Londoner «*Daily Mirror*» berichtet.

Sie explodiert zehn Meter über dem Boden und speit Zehntausende von messerscharfen Stahlsplittern aus, die durch Mauern, Dächer und menschliche Körper flitzen.

«Sie macht Hackfleisch aus allem. Nichts bleibt am Leben, wenn sie losgeht.»

Amerikaner berichteten dem «*Daily-Mirror*»-Berichterstatter Donald Wise, daß der faule Hund «einen ganzen Häuserblock ausräumt».

Wise sagte: «Wenn man Bomben wirft, kann man nicht immer wählerisch sein. So kommt es vor, daß auch Zivilisten von den Bomben zerstückelt werden.»

Ein Amerikaner sagte ihm: «Wir haben diese Generation der Vietnamesen abgeschrieben. Der Vietcong hat sie. Wir hoffen, die nächste durch das Bombardieren auf unsere Seite zu bringen. Es ist *die neue Art, ein feindliches Bauernvolk zu bekämpfen.* Mit unseren neuesten Waffen, die sie sich nicht leisten können, werden wir sie dazu bringen, daß sie um Erbarmen heulen.»

Bericht in der neuseeländischen Presse, 25. März 1965